



Pressemitteilung vom 28.07.2021

20 Prozent Investitionszuschuss: Indien unterstützt heimische Arzneimittelwirkstoff-Produktion

(Berlin) Für mehr Unabhängigkeit bei der Arzneimittelproduktion braucht es entschlossene politische Schritte. Das macht uns Indien jetzt vor. Wer hier eine neue Produktionsstätte für kritische Wirkstoffe errichtet, erhält sechs Jahre lang Investitionszuschüsse von bis zu 20 Prozent des jährlichen Umsatzes.

- Das Wirtschaftsförderprogramm „[Production Link Incentive \(PLI\) Scheme](#)“ umfasst die Förderung von 53 kritischen Wirkstoffen bzw. deren Ausgangsstoffe und Vorstufen. Eine Vielzahl davon sind Generika - etwas das Schmerzmittel Paracetamol, das Antidiabetikum Metformin oder das Reserveantibiotikum Piperacillin Tazobactam.
- Gefördert werden Projekte, bei denen Anlagen komplett neu errichtet werden („Greenfield-Ansatz“). Erste Vergaben erfolgten bereits.
- Das Gesamtvolumen der Investitionsmaßnahme beträgt umgerechnet rund 788 Millionen Euro. Voraussetzung sind eigene Investitionen und eine jährliche Mindestproduktionskapazität der Hersteller.

Das staatliche Investitionsprogramm soll die Versorgung mit kritischen Arzneimitteln in Indien langfristig sichern. Ziel ist mehr Unabhängigkeit sowie der Aufbau der dafür notwendigen Infrastruktur und von neuen wettbewerbsfähigen Kapazitäten. Von derzeit rund 70 Prozent soll die Import-Quote kritischer Wirkstoffe auf 43 Prozent sinken, so die Rating Agentur India Ratings and Research (Ind-Ra).

Ende der Abhängigkeit

Schon jetzt ist die pharmazeutische Industrie Indiens die drittgrößte der Welt, die in mehr als 200 Länder Arzneimittel exportiert. Dennoch ist der asiatische Staat, wie viele andere Länder auch, abhängig von der Einfuhr wichtiger Ausgangsstoffe aus China. Hinzu kommt, dass die Wirkstoffproduktion in China derzeit nochmals spürbar günstiger ist, als die in Indien.

Mehr heimische Produktion für versorgungskritische Arzneimittel ist auch erklärtes Ziel der Bundesregierung. Zuletzt legte die Europäische Kommission eine Arzneimittelstrategie für Europa vor, um die Arzneimittelversorgung nachhaltig zu sichern. Dazu gehört auch die Stärkung der pharmazeutischen Produktion in der EU.

Mutige Schritte sind nötig

Das Beispiel Indien zeigt, dass mutige Maßnahmen nötig sind. Das gilt vor allem für Europa, denn in den letzten Jahren ist die Abhängigkeit von Asien stetig gewachsen: Zwei Drittel unserer Wirkstoffe kommen bereits von dort. Wer diesen Prozess stoppen will, sollte das jetzt tun. Denn Initiativen wie die indische werden den Produktionsstandort Asien weiter stärken.

Pressekontakt:

Anna Steinbach, Leiterin Kommunikation, Tel.: (030) 81 61 60 9-0 info@progenerika.de / www.progenerika.de / <http://twitter.com/progenerika>

Pro Generika ist der Verband der Generika- und Biosimilarunternehmen in Deutschland. Wir vertreten die Interessen seiner Mitglieder, die Generika und Biosimilars entwickeln, herstellen und vermarkten. Durch den Einsatz von Generika und Biosimilars werden im Gesundheitssystem wichtige finanzielle Ressourcen eingespart – bei gleichbleibend hoher Qualität der Arzneimittelversorgung. Generika und Biosimilars sorgen damit für nachhaltigen Zugang der Patienten zu modernen Arzneimitteln.